

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Band: 78 (1981)

Heft: 1

Artikel: Von der Schweizerischen Fürsorgedirektorenkonferenz

Autor: Meyer, Kurt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-838816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

moyens financiers pour confier, par exemple à la Conférence suisse d'action sociale (LAKO) (qui cherche une raison d'être!), la mission d'améliorer les communications en établissant un véritable service de traduction de tous les documents, afin que ceux-ci paraissent en toutes les langues pratiquées en Helvétie?

Bien entendu, nous nous déclarons prêts à collaborer à cette entreprise.

Nous vous remercions d'inviter fidèlement le Groupement romand aux assemblées de la Conférence, nous en sommes fort honorés, et formulons nos meilleurs vœux pour l'heureux déroulement de cette journée.

Monsieur le Président, Mesdames, Messieurs, nous vous remercions de votre attention.

Francis Calame, Président du GRIAPP

Von der Schweizerischen Fürsorgedirektorenkonferenz

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Damen und Herren,

In Artikel 3 ihrer Statuten setzt sich die Schweizerische Konferenz für öffentliche Fürsorge die Förderung des Fürsorgewesens auf kommunalem, kantonalem und eidgenössischem Boden sowie die berufliche Aus- und Weiterbildung der in der Fürsorge tätigen Personen zum Ziel.

Meine Damen und Herren,

die Schweizerische Fürsorgedirektorenkonferenz stellt in ihrer Gratulationsadresse mit Hochachtung fest: Sie haben in den langen Jahren Ihres Wirkens dieses Ziel erreicht. Ihre ernsthafte Arbeit, Ihr Ideenreichtum und Ihre Aufgeschlossenheit gegenüber sozialen Problemen geben Gewähr, dass Sie sich auch fürderhin in all Ihrem Denken und Handeln auf dieses Ziel ausrichten werden. Hiefür gebührt Ihnen Anerkennung und Dank.

Die kantonalen Fürsorgedirektoren gehen mit Ihnen einig:

Die materielle Hilfe bedeutet eine elementare Voraussetzung für die Bewährung im sozialen Bereich. Allein in den meisten Fällen genügt das nicht. Nur mit der geistig-seelischen Hilfe werden wir der Zielsetzung einer aufgeschlossenen und humanen Sozialpolitik gerecht:

den innerlich und äusserlich freien Menschen zu fordern.

Dies bedingt eine weitere gemeinsame Arbeit:

- Gemeinsame Arbeit, nach welcher unsere Gesellschaft weiterhin bereit sein muss, für die so formulierte Sozialpolitik die nötigen Mittel freizusetzen. Der Bund hat in dieser Beziehung mit den grossen Sozialwerken der SUVA, der Militärversicherung, der Erwerbsersatzordnung, der Alters- und Hinterlassenenversicherung und der In-

validenversicherung grosszügige Strukturen geschaffen. Diese gilt es zu erhalten und auszubauen. Das geht nicht umsonst. Es sind die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen – ich denke an das nun Jahrzehnte dauernde Provisorium unserer Bundesfinanzen und die Gefahr, dass durch eine falsch verstandene Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen Mittel so umgeschichtet werden, dass sie dann plötzlich nicht mehr vorhanden sind.

- Ich denke an unsere Jugend, die nicht nur von der Produktivität, sondern auch vom Geistigen her bereit sein muss, diese Gesellschaft weiter zu tragen. Hier nützt kein Zweifeln und Hadern: Wir haben nur diese Jugend. Diese unsere Jugend. Und es wird auch nur diese unsere Jugend sein, welche dereinst die Lasten dieser Gesellschaft zu tragen haben wird.
- Und wenn ich von der gemeinsamen Arbeit spreche, so meine ich auch unsere Einstellung gegenüber dem Menschen. Dem Menschen, dem wir materielle und immaterielle Hilfe zukommen lassen wollen. Ich denke dabei an die Betreuungs- und Pflegepersonalprobleme: im Bereiche des Alkoholismus, der Drogen, der alten Menschen, der Behinderten. Hier genügt es nicht, allein das Portemonnaie zu ziehen. Hier muss echter menschlicher Einsatz gefordert werden und zur Verfügung stehen.

Meine Damen und Herren, die Fürsorgedirektoren zählen weiterhin auf Ihre Mitarbeit. Sie ist nötig. Wir wünschen Ihrer Konferenz eine gesegnete und ertragsreiche Zukunft.

Dr. Kurt Meyer
Präsident der Schweizerischen
Fürsorgedirektorenkonferenz

Vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Das Grusswort, ist mir zart, aber resolut bedeutet worden, darf nicht zu einem Referat ausarten.

Sie haben noch viel Arbeit vor sich und brauchen Ihre Zeit. Also will ich: In der 1. Minute der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Fürsorge herzlich vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge zum Geburtstag gratulieren.

Der Deutsche Verein beneidet Sie: Alt genug, um satt zu sein an Erfahrung – jung genug, um hungrig zu sein auf neue Taten!

In der 2. Minute für den Deutschen Verein herzlich danken für die in den letzten Jahren so verstärkte Zusammenarbeit, für die Chance, von Ihnen zu lernen und Ihnen zu vermitteln, was die Schwaben und die Nordlichter so denken und tun.